

Danksagung

Das vorliegende Buch ist eine leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertationsschrift, die ich am 24. Juli 2024 an der Universität Koblenz erfolgreich verteidigt habe. Begonnen habe ich meine fast siebenjährige Promotionszeit im Herbst 2017 mit einer Idee und der Hoffnung, in knapp fünf Jahren fertig zu werden. Letztendlich hat sie mehr als die Hälfte einer Dekade geprägt und nicht selten alles andere überschattet. Gleichzeitig haben diese oft in den Hintergrund getretenen Veränderungen, Verluste, die lange Coronazeit und nicht zuletzt die aktuellen politischen Entwicklungen die Arbeit und ihre Entstehung ebenso geprägt. Nun fällt ihre Fertigstellung in eine Zeit, in der mir viele Menschen zur Aktualität meiner Forschung gratulieren. Dabei hätte ich mir gewünscht, sie würde diese Aktualität, die ich in den ersten Jahren oft verteidigen musste, über die Bearbeitungszeit hinweg wieder verlieren.

Der Person, die weder an dem Thema, seiner Umsetzung noch meiner Fähigkeit, es zu bearbeiten, gezweifelt hat – oder das zumindest sehr gut vor mir verborgen hat –, möchte ich hier als Erstes danken: meinem Erstbetreuer und ›Doktorvater‹ Winfried Gebhardt. Mein Dank bezieht sich allerdings nicht nur auf die engagierte Betreuung meiner Dissertation auch nach Eintritt in den Ruhestand und das damit verbundene aufmerksame, kritische, herausfordernde und immer wertschätzende Kommentieren meiner Arbeit oder die Unterstützung auch in persönlich schwierigeren Phasen der Promotion. Er bezieht sich auch auf die Zeit davor und das stete Vertrauen in mein Vermögen, relevante Themen zu identifizieren und kritisch zu bearbeiten, mich von meinen persönlichen Überzeugungen leiten zu lassen und dort von ihnen zu distanzieren, wo es für die wissenschaftliche Arbeit notwendig ist. Meinem Zweitbetreuer Christian Geulen danke ich für sein Interesse an meiner Fragestellung vom ersten Gespräch an und den damit verbundenen jahrelangen Support, noch bevor wir uns offiziell für ein Betreuungsverhältnis entschieden hatten.

Eine große Unterstützung war mir auch das Interesse und der Input der Kolleg*innen und Studierenden, die mir über die Jahre in den zahlreichen Instituts-, Mittelbau- und Graduiertenkolloquien zugehört, mit mir diskutiert, mir zugestimmt oder widersprochen haben. Ganz besonders gilt das auch für die Studierenden meines Lehrforschungsprojekts 2018/2019 und meiner Seminare zur feministischen Theorie und zu Geschlecht im Rechtspopulismus, die für mich immer eine große Motivation waren. Dem

IFGPZ (insb. der Förderlinie NaWi und der Graduiertenschule Genderforschung) danke ich für die verschiedentliche finanzielle Förderung, durch die mir die Ausrichtung von Veranstaltungen, die Finanzierung von Hilfskräften oder der Besuch von Tagungen und nicht zuletzt der Druck dieses Buches ermöglicht wurde.

Zuletzt gilt mein besonderer Dank meiner Familie, meinen Freund*innen und meinem Partner. Meinen Eltern Roswitha Zoth und Thomas Dombrowski dafür, dass sie mir das Studium überhaupt erst ermöglicht haben, sowohl finanziell wie ideell. Meinen Freund*innen dafür, dass sie an mich geglaubt haben und geduldig akzeptiert haben, dass ich oft lange Zeit nicht erreichbar war und für die ich nun hoffentlich wieder mehr Zeit habe. Ganz besonders danke ich Tina Massing und Marc Hannappel, die mir immer geholfen haben, das zu navigieren, was Promotion und Befristungspolitik der Uni mit sich bringen, mir aber vor allem die Zeit durch Gespräche, ›Ausflüge‹, Laufunden, gemeinsame Arbeitswege und -pausen, Abende im StuBi oder der Zoom-Kneipe während Corona und vieles mehr erleichtert und zu einer unvergesslichen Lebensphase gemacht haben.

Der Dank, den ich meinem Partner Cornelius Adams für seine ungebrochene Unterstützung schulde, passt weder auf diese Seite noch in dieses Buch.